

IWANOWSKI'S ebook 

6. AUFLAGE

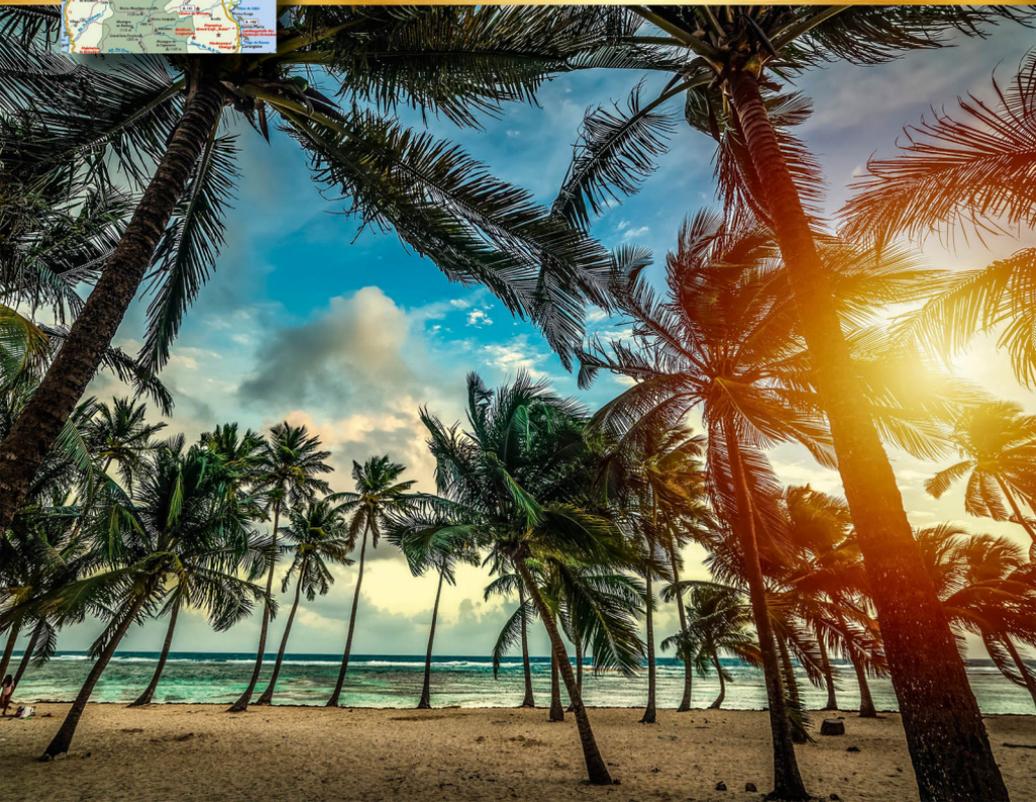
GADELOUPE

und seine Inseln



TIPPS ! FÜR INDIVIDUELLE ENTDECKER

Guadeloupe und die Inseln Îles Des Saintes,
La Désirade und Marie-Galante
Mit Wandertipps und Routen für Selbstfahrer



**Heidrun Brockmann
Stefan Sedlmair**

**Guadeloupe
und seine Inseln**



Im Internet:

www.iwanowski.de

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,
interessante Links – und vieles mehr!

Einfach anklicken!

Schreiben Sie uns,
wenn sich etwas
verändert hat. Wir
sind bei der Aktualisierung unserer
Bücher auf Ihre
Mithilfe angewiesen:
info@iwanowski.de

Guadeloupe und seine Inseln 6. Auflage 2024

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH
Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34
info@iwanowski.de
www.iwanowski.de

Titelfoto: Bois Jolan Beach
Gabriele Maltinti / AdobeStock
Alle anderen Farbabbildungen: s. Bildnachweis S. 251
Layout: red.sign GbR, Stuttgart
Karten: Astrid Fischer-Leitl, München
Titelgestaltung: Point of Media, www.pom-online.de
Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren
ständige Überarbeitung: Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem Buch erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

Gesamtherstellung: Himmer GmbH, Augsburg
Printed in Germany

ISBN: 978-3-86457-508-2 e-pdf
ISBN: 978-3-86457-509-9 epub

Alle Karten zum Gratis-Download – so funktioniert's

In diesem Reisehandbuch sind alle Detailpläne mit QR-Codes versehen, die per Smartphone oder Tablet-PC gescannt und bei einer bestehenden Internet-Verbindung auf das eigene Gerät geladen werden können. Alle Karten sind im PDF-Format angelegt, das nahezu jedes Gerät darstellen kann. Für den Stadtbummel oder die Besichtigung unterwegs hat man so die Karte mit besuchenswerten Zielen und Restaurants auf dem Telefon, Tablet-PC, Reader oder als praktischen DIN-A-4-Ausdruck dabei. Mit anderen Worten – der Reiseführer kann im Auto oder im Hotel bleiben und die Basis-Infos sind immer und überall ohne Roaming-Gebühren abrufbar. Sollten wider Erwarten Probleme beim Karten-Download auftreten, wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag. Unter info@iwanowski.de erhalten Sie die entsprechende Linkliste zum Herunterladen der Karten.



EINLEITUNG	8
I. LAND UND LEUTE	10
Überblick: Guadeloupe in Kürze	11
Historischer Überblick	14
Zeittafel von Guadeloupe und den Nachbarinseln	14
Die Ureinwohner der karibischen Inseln	15
Die Besiedlung Guadeloupes 18	
Die Ankunft der Europäer	19
Karukera wird Guadalupe 20	
Kolonisierung durch die Franzosen	22
Kolonialmächte und Kolonialkriege	26
Sklaven auf den „Zuckerinseln“ 27 • Die Französische Revolution und ihre Folgen für Guadeloupe 32 • Das Ende der Sklaverei 33 • Immigration der Inder 34	
Das 20. und 21. Jh.	35
Die Négritude-Bewegung 36 • Gründung der karibischen Übersee-Departements 37 • Autonomiebestrebungen 38	
Wirtschaftlicher Überblick	39
Landwirtschaft und Industrie	40
Tourismus	43
Landschaftlicher Überblick	44
Was sind die Antillen?	44
Geologische Entwicklung	45
Die geologische Geschichte von Guadeloupe	47
Die jüngsten vulkanischen Aktivitäten 47 • Das Meer 49	
Klima und Reisezeit	50
Hurrikans 52	
Tier- und Pflanzenwelt	53
Vegetation 54 • Tiere 60 • Unterwasserwelt 63	
Karibisches Kaleidoskop – Gesellschaft, Kunst und Kultur	65
Bevölkerung	65
Soziale Lage	67
Religionen	68



Französisch und Créole	69
Literatur	69
Architektur	71
Kolonialarchitektur der Franzosen	72
Bildende Kunst	73
Musik – Calypso, Karneval und Steelbands	74
Essen und Trinken	77
Speisen 78 • Getränke 80	

2. DIE GELBEN SEITEN: GUADELOUPE ALS REISEZIEL **82**

Allgemeine Reisetipps von A bis Z **83**

Die grünen Seiten: Das kostet Sie Guadeloupe **123**

3. UNTERWEGS AUF GUADELOUPE **128**

Pointe-à-Pitre **129**

Das Zentrum von Pointe-à-Pitre

Place de la Victoire 130 • La Darse 130 • Office du Tourisme und
 Unterpräfektur 130 • Place Gourbeyre 131 • Musée Schœlcher 132
 • Marché Saint-Antoine 133 • Musée Saint-John Perse 133

Außerhalb des Zentrums von Pointe-à-Pitre

Umgebung von Pointe-à-Pitre

Basse-Terre: der südwestliche Flügel von Guadeloupe **136**

Überblick

Rundfahrt durch den Süden von Basse-Terre

Jardin de Valombreuse 138 • Petit-Bourg 140 • Montebello 140 • Goyave
 141 • Sainte-Marie 142 • Changy 144 • Capesterre-Belle-Eau 144 • Grand
 Étang 146 • Chutes du Carbet 146 • Bananier 147 • Trois-Rivières 149
 • Vieux-Fort 151 • Gourbeyre 152

Die Hauptstadt Basse-Terre

Allgemeiner Überblick 155 • Stadtrundgang 156

Von Basse-Terre zur Soufrière

Saint-Claude 160 • Matouba 161 • Bains Jaunes 161

Baillif

Vieux-Habitants

Musée du Café 168 • Domaine de Vanibel 168 • Die Strände von Vieux-
 Habitants 169

Bouillante

Rundfahrt durch den Norden von Basse-Terre **175**

Allgemeiner Überblick

Die Route de la Traversée

Cascade aux Écrevisses 178 • Maison de la Forêt 179 • Über den Col
 des Mamelles 180 • Parc des Mamelles 180

Von Mahaut nach Pointe-Noire

Saut d'Acomat 182



Pointe-Noire _____	183
Écomusée Maison du Cacao 183 • Parc aquacole 183 • Habitation Côte Sous-le-Vent 183 • Rêve de Sable & Kapelle Notre Dame des Larmes 184 • Jardin Botanique de Deshaies 184	
Deshaies _____	185
Sainte-Rose _____	188
Ecomusée Créole Art de la Guadeloupe 189 • Musée du Rhum 189	
Le Lamentin _____	190
Grande-Terre: der nordöstliche Flügel des „Schmetterlings“	192
Allgemeiner Überblick _____	192
Der Süden von Grande-Terre _____	193
Die Strecke _____	194
Bas-du-Fort _____	194
Aquarium de la Guadeloupe 195 • Fort Fleur d'épée 195	
Le Gosier _____	195
Îlet du Gosier 196 • La Bitasyon – Musée Costumes et traditions 197	
Weiterfahrt: Le Gosier – Grands Fonds – Sainte-Anne _____	198
Les Grands Fonds _____	198
Alternativroute entlang der Südküste nach Sainte-Anne _____	200
Sainte-Anne _____	200
Bois-Jolan 201	
Saint-François _____	203
Abstecher zur Pointe des Châteaux 204 • In der Nähe von Saint- François 206	
Sucrerie Gardel _____	207
Le Moule _____	207
Rumbrennerei Damoiseau 208	
Durch die Grands Fonds an die Südküste von Grande-Terre _____	209
Der Norden von Grande-Terre _____	209
Die Strecke _____	209
Musée de la Préhistoire amérindienne Edgar Clerc _____	211
Über die Ostküste zur nördlichsten Spitze von Grande-Terre _____	211
Lagune der Porte d'Enfer 211 • Wanderweg entlang der „Grande Falaise“ 212 • Pointe de la Grande Vigie 212	
Von der Pointe de la Grande Vigie zurück nach Pointe-à-Pitre _____	213
Anse Bertrand 213 • Port-Louis und Anse du Soffleur 213 • Musée Le Pays de la Canne 214 • Petit-Canal 215 • Morne-à-l'Eau 216 • Vieux- Bourg 217 • Von Vieux-Bourg nach Pointe-à-Pitre 217	
4. DIE INSELN LES SAINTES, MARIE-GALANTE UND LA DÉSIDRADE 218	
Überblick _____	219
Îles des Saintes (Les Saintes) _____	220
Terre-de-Haut _____	222
Îlet à Cabrit 224 • Fort Napoléon 224 • Plage de Pompierre 225 • Le Chateau 225 • Le Grand Îlet 226	



Terre-de-Bas	226
Grande-Anse 226 • Petites Anses 227	
Marie-Galante	231
Grand-Bourg	233
Ecomusée Habitation Murat	234
Capesterre-de-Marie-Galante	234
Moulin de Bézard	235
Destillerie Bielle	235
Destillerie Bellevue	235
Saint-Louis	236
Vieux-Fort	236
La Gueule Grand Gouffre	236
Zuckerfabrik von Grande-Anse	237
Habitation Roussel-Trianon	237
Destillerie Poisson	238
La Désirade	241
Beauséjour	243
Quartier des Galets 244	
Le Souffleur	244
Baie-Mahault	245
Grande Montagne	245
Îles de la Petite-Terre	246
5. ANHANG	248
Kleines Sprachlexikon	248
Literatur	250
Abbildungsverzeichnis	251
Stichwortverzeichnis	252

Weiterführende Informationen zu folgenden Themen

Christoph Kolumbus	21
Die Ankömmlinge aus der Alten Welt	24
Bukaniere und Filibuster – das Zeitalter der Piraten	31
Wie entsteht ein Hurrikan?	53
Karneval auf Guadeloupe	76
Die fahrende Imbissbude, der Boki und das Sorbet aux Cocos	79
Entstehung des Rums	81
Wanderung zu den Chutes de Moreau	141
Wanderungen zu den Chutes du Carbet	146
Louis Delgrès	157
Wanderungen ab Matouba	161
Wanderung zum Vulkan La Soufrière	162
Wanderungen im Norden von Basse-Terre	184
Grand Cul-de-Sac Marin	191
Das Gwoka-Festival	201

Karten und Grafiken

Die 4 Reisen von Christoph Kolumbus	21	Marie-Galante	232
Basse-Terre (Stadt)	155	Plattentektonik in Mittelamerika	45
Basse-Terre, Norden	176/177	Pointe-à-Pitre	130/131
Basse-Terre, Süden	138/139	La Route de la Traversée	179
Der Dreieckshandel im 17. Jahrhundert	30	Sainte-Anne	200
Grande-Terre, Norden	210	Saint-François	203
Grande-Terre, Süden	192/193	Soufrière, Entstehung	48
Inselbögen	46	Soufrière-Massiv mit Wanderwegen	162
La Désirade	242	Terre-de-Haut, „La Bourg“	223
Le Gosier	196	Trois-Rivières	150
Les Saintes	221	Übersicht Guadeloupe	11



Vordere Umschlagklappe: Basse-Terre

Hintere Umschlagklappe: Grande-Terre

Legende

	Autobahn		Aussichtspunkt
	Hauptstraße		Strand
	Nebenstraße		Tauchen
	sonstige Straße		Wellenreiten
	Trail		Windsurfen
	Fähre		Wandern
	Großstadt		Golfplatz
	Stadt		Kirche
	Kleinstadt/Dorf		Schloss
530 m	Berg		Kathedrale
	Flughafen		Synagoge
	Bahnhof		Fort
	Bus/Busbahnhof		Museum
	Polizei		Bibliothek
	Post		Hafen
	Information		Höhle
	Taxi		Essen und Trinken
	Einkaufen		Hotel
	Markt		Sehenswürdigkeit
	Wichtiges Gebäude		Wanderweg

EINLEITUNG



Guadeloupe und seine Inseln – Paradiese der französischen Karibik

Eigentlich fällt es nicht leicht, den Begriff Paradies zu verwenden. Zu oberflächlich, zu klischeebesetzt und niemals so richtig passend. Doch wer die Inseln Guadeloupes besucht, merkt, dass sich die Beziehung zu dem Wort ändert, man sich dem Zauber der Inselwelt mit all ihren unterschiedlichen Facetten, zu denen auch Probleme gehören, kaum entziehen kann. Wer einmal Palmenstrände, Regenwald, Mangroven-sümpfe, Bergwelten, Vulkangesteine, Korallenriffe, warme Winde auf dem Segelboot und ein Bad im türkisfarbenen Meer genossen hat, wird seufzend zustimmen – kaum ein Ort kommt der Vorstellung vom Garten Eden so nah.

Eigentlich muss man das Wort Paradies beim Archipel Guadeloupe in den Plural setzen. Grande-Terre bietet weiße Sandstrände und korallengeschützte Badebuchten, Basse-Terre wuchert mit dem Nationalpark rund um den aktiven Vulkan Soufrière, die Saintes bieten eine der schönsten Buchten der Kleinen Antillen und Marie-Galante und La Désirade faszinieren mit dem Charme vergangener Tage.

Dazu kommt auf allen Inseln des Archipels eine faszinierende Vielfalt an Bevölkerungsgruppen, die mit ihrer Herkunft, ihren Religionen, Lebensweisen und Sprachen bunter kaum sein könnten – das Ergebnis einer aufgezweigten, schmerzhaften Geschichte, deren Aufarbeitung noch lange nicht zu Ende ist. Einen großen verbindenden Rahmen bildet eine gehörige Portion des französischen *Savoir-Vivre*, die all-orts sichtbar ist. Zwar sind Europa und die EU, zu der Guadeloupe als französisches Département gehört, sehr fern. Doch Merkmale der französisch geprägten karibischen Kultur sind allenthalben in den Gassen, auf den Märkten der Innenstädte, bei den farbenfrohen Festen und an den Stränden, wenn die Sonne sich neigt, zu erleben.

Auf Guadeloupe und seinen Inseln kann man mittendrin sein. Es gibt nur wenige große Hotels, viele nette Gästehäuser sind eine Insel-typische Alternative, die Gastgeber geben gerne Auskunft, kleine Restaurants mit großartiger Küche verführen den Gaumen. Und jemand für einen netten Plausch, wenn auch mit Händen und Füßen, findet sich immer. Karibischer kann es nirgends sein und französischer auch nicht – ein Paradies eben.

Nicht versäumen möchten wir, uns bei allen zu bedanken, die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben: Für seine Text- und Recherchebeiträge bei Ulrich Quack. Für ihre wertvollen Hinweise und logistischen Hilfen besonders bei Philippe Boucard (Fremdenverkehrsamt Guadeloupe) sowie bei Guy Claude Germain (Leiter des Comité du tourisme des îles de Guadeloupe, CTIG, in Pointe-à-Pitre).

Ein besonderer Dank gilt auch Gisèle Maisonneuve (langjährige Ehrenamtlerin für das Tourismusamt von Terre-de-Haut und Eigentümerin des Gästehauses „Chez Gisèle et Philipe“), die stets Zeit für wichtige Informationen und die Organisation von Treffen auf der Insel gefunden hat. Unser Dank gilt auch Lucie Soulard und ihrem Team vom Tourismusbüro auf La Désirade, die mit viel Ruhe ihre Insel vorstellten. Zuletzt noch ein herzlicher Dank an German Butterfly, Mercedes und David Fuhrmann für die Aktualisierungen im Jahr 2024.

Und ganz besonders danken möchten wir auch unseren Leserinnen und Lesern, die mit ihren Hinweisen zu Veränderungen auf den Inseln zur Qualität dieses Reiseführers beitragen.

Hamburg, im Frühjahr 2024

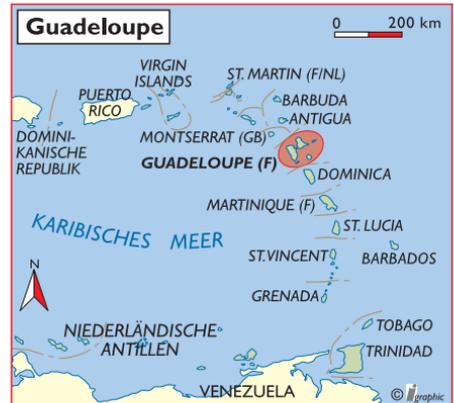
I. LAND UND LEUTE



Überblick: Guadeloupe in Kürze

Guadeloupe	
Fläche	1.628 km ² (Basse-Terre 848 km ² , Grande-Terre 590 km ² , Marie-Galante 158 km ² ; La Désirade 21 km ² ; Îles des Saintes 13 km ²)
Einwohner	ca. 400.000 (inklusive der dazugehörigen Inseln)
Hauptstadt	Basse-Terre
Währung	Euro (€)
Status	Französisches Übersee-Departement

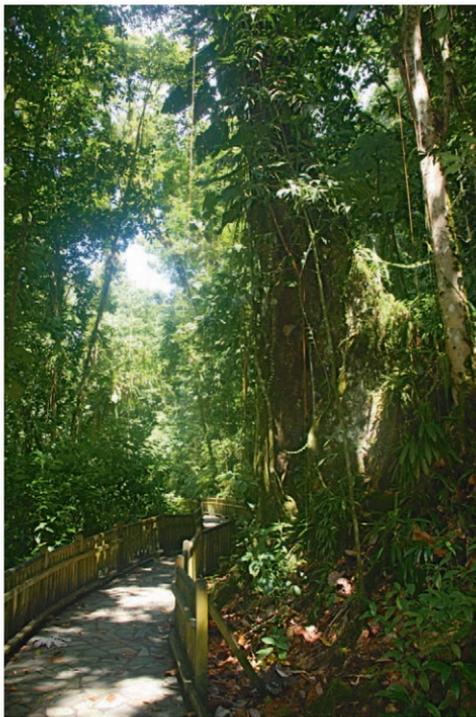
Guadeloupe zählt landschaftlich zu den abwechslungsreichsten und mit ca. 400.000 Einwohnern zu den bevölkerungsreichsten Inseln der Kleinen Antillen. Der aktive Vulkan La Soufrière ist mit 1.467 Metern zudem die höchste Erhebung der Region. Der oft gezogene Vergleich von Guadeloupes Umrissen mit einem **Schmetterling** hat seine Berechtigung: Auf natürliche Weise zerfällt die Insel in zwei deutlich voneinander unterscheidbare Hälften. Streng genommen handelt es sich um eine „Doppelinsel“, bestehend aus der Insel **Basse-Terre** (848 km²) mit dichtem tropischem Regenwald und gebirgriger Landschaft sowie der durch einen schmalen Meeresarm getrennten und durch zwei Brücken verbundenen, überwiegend flachen und trockenen Insel **Grande-Terre** (590 km²).



Etwa 7.000 Kilometer Luftlinie sind es von Paris, der Hauptstadt der Grande Nation, nach Guadeloupe. Das karibische **Übersee-Département** ist insgesamt 1.628 km² groß und umfasst neben der Hauptinsel die nahe gelegenen Inseln Marie-Galante (158 km²), La Désirade (21 km²), Îles des Saintes (13 km²) sowie Îles de la Petite-Terre (1,5 km²).

Schmetterlingsinsel

Damit ist das Département Guadeloupe die größte Verwaltungseinheit von „Les Antilles“, wie die Franzosen ihre karibischen Überseegebiete (zu denen auch Martinique gehört) nennen, die namensgebende Hauptinsel ist zudem nach Trinidad die **zweitgrößte Insel** der Kleinen Antillen. Das ca. 1.100 km² große Martinique ist demgegenüber von der Inselgröße her die „kleine Schwester“.



Zahlreiche Wanderwege führen durch Guadeloupes dichte Vegetation

Der westliche Teil Guadeloupes gehört dem vulkanischen inneren Bogen und der östliche dem äußeren Bogen der Inseln über dem Wind (s. S. 44) an und vereint so recht unterschiedliche Landschaftsformen: **waldbedeckte Berge** und einen **tätigen Vulkan** (Soufrière) einerseits und relativ flache Kalksteinplateaus andererseits.

Historisch stellen die karibischen Übersee-Départements die letzten bescheidenen Überreste eines ehemals weit ausgedehnten Kolonialbesitzes dar. Sie sind neben Quebec (Kanada) und Haiti auch die letzten rein französischen Sprachinseln in Amerika, wobei sich die Bevölkerung jedoch zumeist in der Mischsprache Créole verständigt. Im Verhältnis zu allen anderen Distrikten Frankreichs ist Guadeloupe absolut gleichberechtigt und kann von seinem Status vor allem wirtschaftlich profitieren (Gleiches gilt für Martinique wie für andere Außenbesitzungen wie Mayotte, Guayana und La Réunion).

Guadeloupe ist jedoch nicht bloß formales Département und Region, sondern ein wirklicher Landesteil, in dem wie im Mutterland die Sprache, die Kultur,

die Lebensart und die Infrastruktur französisch sind – trotz aller Unterschiede der Landschaft, trotz der multiethnischen Bevölkerung und trotz aller Exotik.

Für Besucher bedeutet dies, dass **Grundkenntnisse der französischen Sprache** von großem Vorteil sind, mehr als auf den ehemaligen Dependancen und heutigen Französischen Außengebieten St. Martin und Saint-Barthélemy, wo man auch aufgrund eines größeren Anteils amerikanischer Besucher mit Englisch weiterkommt.

Jedenfalls können Pointe-à-Pitre oder Basse-Terre auf den ersten Blick kaum von einer Provinzstadt an der südlichen Atlantikküste oder der Côte d'Azur unterschieden werden: ähnliche Schaufensterauslagen, ähnliche Regierungsgebäude, teilweise sogar ähnliche Straßencafés, in denen der obligatorische Milchkaffee getrunken wird. Die großen Orte haben eine *Mairie* (Rathaus) und eine *Préfecture*, in den Restaurants stehen Weinkaraffen, aus den Bäckereien holt man Baguettes und Croissants, und unter schattigen Bäumen gehen die Männer ihrem Lieblingsspiel, dem Boule, nach. Die Uniformierten tragen das „képi“, jene kreisrunde, halbhohe Kopfbedeckung, wie man sie von Pariser Polizisten kennt.



Feine Sandstrände säumen die Küste von Grande-Terre

Der Straßenverkehr wird nicht, wie auf den anderen Antillen-Inseln, von japanischen oder amerikanischen Modellen geprägt, sondern von französischen Kleinwagen der Firmen Renault, Citroën und Peugeot. Für den Touristen hat die enge Bindung der Insel an das Mutterland viele Vorteile: eine gute Infrastruktur, keine kulturell bedingten Barrieren, keine Gesundheitsrisiken und kaum wirkliche Armut. Denn trotz hoher Arbeitslosigkeit und Strukturkrisen gehören sie – auch dank Finanzierungen von Projekten durch die Europäische Union – zu den bestentwickelten Regionen des karibischen Raumes.

*Französische
Infra-
struktur ...*

Wenn der Akzent des Département mit seinem Savoir-vivre und seiner Atmosphäre also eindeutig französisch ist, wird der Grundton doch von einer starken karibischen Note bestimmt – nicht nur durch tropische Blumen, Palmenstrände und warme Temperaturen, sondern vor allem durch die multiethnische Bevölkerung mit ihrer kreolischen Lebensfreude. Auf diese Weise besitzen die Inseln ein unverwechselbares und einmaliges Kolorit, das notwendigerweise viele Unterschiede zum Mutterland einschließt, auch solche, die nicht auf die geografische Lage, das Klima oder die Vegetation zurückzuführen sind.

*...und
karibische
Lebensweise*

Historischer Überblick

Zeittafel von Guadeloupe und den Nachbarinseln

ab 5000–3500 v.Chr.	Jäger und Sammler besiedeln von Südamerika aus die karibischen Inseln.
ab ca. 500 v.Chr.	Ackerbautreibende Gruppen dringen von Venezuela aus auf die Antillen vor. Ihre Kultur ist geprägt durch ihre reichhaltige Keramik.
1492	Christoph Kolumbus entdeckt die Westindischen Inseln.
1493	Christoph Kolumbus segelt an La Désirade vorbei, landet auf Marie-Galante und betritt auf Basse-Terre die heute Guadeloupe genannte Doppelinsel.
1496	Erste europäische Stadtgründung auf dem neuen Kontinent: Santo Domingo auf Hispaniola.
1507	Die Neue Welt wird erstmals Amerika genannt, nach dem Entdecker Amerigo Vespucci.
1524	Die ersten schwarzen Sklaven treffen in der Karibik ein.
1635	Die Franzosen kolonisieren Guadeloupe. Seitdem gehört es mit kurzen Ausnahmen zu Frankreich.
1648	Die ersten französischen Kolonisten kommen auf die Îles des Saintes.
1652–1814	Kämpfe zwischen Frankreich und England mit dem Ziel, die Îles des Saintes für sich zu gewinnen, die geschützte Ankerplätze für die Seeflotten bieten.
1676	Die Niederländer plündern Marie-Galante.
17./18. Jh.	Erbitterte Kriege zwischen den europäischen Mächten im karibischen Raum; die meisten Inseln wechseln mehrmals den Besitzer, Piraten und Freibeuter unterstützen die kämpfenden Parteien. Mehrmals besetzen die Briten Guadeloupe.
1725	Deportation von Leprakranken von Guadeloupe nach La Désirade
1759–1763	Während des Siebenjährigen Krieges dringen auf Guadeloupe britische Einheiten ein und nehmen die Insel in Besitz.
1782	Französisch-britische Seeschlacht bei den Îles des Saintes, durch die die Briten ihre Vorherrschaft über die Antillen sichern.
1789	Beginn der Französischen Revolution, die auch auf Guadeloupe zu tief greifenden Umwälzungen führt.
1816	Ende der Konflikte, die mit der Verteidigung Marie-Galantes verbunden waren.
1834	Aufhebung der Sklaverei auf den britisch besetzten Inseln.
1843	Starkes Erdbeben auf Guadeloupe mit ca. 3.000 Toten vor allem in Pointe-à-Pitre, wo die ersten beiden Zuckerfabriken entstehen.
1848	Auch Franzosen und Dänen verbieten die Sklaverei, es folgen die Niederländer (1863) und die Spanier (1886).
1854	Beginn der Immigration indischer Arbeiter nach Guadeloupe.
1871	III. Republik: Die Kolonien bekommen Repräsentanten in der Nationalversammlung. In Frankreich werden Reformen umgesetzt, die auch auf Guadeloupe zu spüren sind (kostenlose Schulbildung, Trennung von Staat und Kirche etc.).
1897	Erdbeben auf Guadeloupe: Pointe-à-Pitre wird teilweise zerstört.
1914	Eröffnung des Panama-Kanals.
1914–1918	Der Erste Weltkrieg sorgt bis 1922 für Hochkonjunktur beim Rumexport.
1922	Nach dem Einbruch der Zuckerindustrie werden die ersten Bananenpflanzen für den Export auf Guadeloupe angebaut.

- 1941–44** Der Zweite Weltkrieg bringt deutsche U-Boote in die Karibik; enorme wirtschaftliche Probleme aufgrund der Blockade der Französischen Antillen durch die Alliierten.
- 1946** Guadeloupe wird französisches Département.
- 1961–1965** Unruhen auf Guadeloupe durch Unabhängigkeitsbewegungen.
- 1976** Ausbruch des Vulkans Soufrière und Evakuierung der Region Basse-Terre.
- 1983** Der Regionalrat nimmt in Basse-Terre seine Arbeit auf.
- 1989** Der Hurrikan „Hugo“ verwüstet Guadeloupe und andere Inseln der Kleinen Antillen.
- 1991** Installation einer Unterwasserleitung für Süßwasser (14 km) von Guadeloupe nach La Désirade.
- 1994** Guadeloupe wird wegen extremer Wasserknappheit zum Katastrophengebiet erklärt.
- 2001** Das frz. Parlament erkennt die Sklaverei als Verbrechen an.
- 2002** Auf Guadeloupe gilt der Euro als offizielles Zahlungsmittel.
- 2005** 58,6 % stimmen in einem Referendum für die Europäische Verfassung; Wahlbeteiligung: 30 %.
- 2007** Das französische Saint-Martin sowie St. Barthélémy lösen sich aus dem Département Guadeloupe heraus, das als gleichwertig zu den Départements des Festlands gezählt wird. Der Hurrikan „Dean“ der Kategorie 3 verwüstet einen großen Teil der Bananenplantagen auf Guadeloupe.
- 2009** Ein Generalstreik legt mehrere Wochen die Wirtschaft und das öffentliche Leben auf Guadeloupe lahm. Nach gewalttätigen Ausschreitungen werden u. a. Zugeständnisse beim Mindestlohn gemacht.
- 2010** Die Regenzeit auf den Französischen Antillen macht durch auffällig wenig Niederschlag Schlagzeilen.
- 2011** Erstmals macht eine Algenplage dem Archipel Guadeloupe zu schaffen.
- 2014** Die Bahnrad-EM findet in Guadeloupe statt, die Wettbewerbe werden auf einer Bahn unter freiem Himmel ausgetragen.
- 2015** Eröffnung des Mémorial ACTe, auch „Karibisches Zentrum zum Ausdruck und zur Erinnerung an den Sklavenhandel und an die Sklaverei“ in Pointe-à-Pitre.
- 2017** Der Hurrikan „Maria“ fegt über die Nachbarinsel Dominika hinweg. Ausläufer treffen den Süden und Westen von Basse-Terre.
- 2020** Durch die Corona-Pandemie bricht die wichtige Einnahmequelle Tourismus auf den Inseln weg.
- 2021** Mit sechs auf Grande-Terre in Betrieb genommenen, wirbelsturmsicheren Windkraftanlagen wird Guadeloupe zum karibischen Vorreiter für nachhaltige Energie.
- 2023** Guadeloupe nimmt an den Special Olympic World Games in Deutschland teil.

Die Ureinwohner der karibischen Inseln

Die Geschichte der Antillen reicht weit länger zurück als das Jahr 1492, in dem Christoph Kolumbus und seine Gefährten die Inseln der Karibik betreten. Rund 6.000 Jahre zuvor, möglicherweise auch noch früher, ließen sich hier Menschen nieder und begründeten **eigenständige Kulturen**, die sich im Laufe der Jahrtausende weiterentwickelten, immer wieder beeinflusst durch Kontakte zum Festland und neue Zuwanderer. Doch die Zeugnisse, die von den einstigen Bewohnern der Antillen künden, sind spärlich und oftmals schwer zu deuten. Sie selbst kannten keine Schrift. Die einzigen schriftlichen Dokumenten, die von den Ureinwohnern berichten, sind daher einige Aufzeichnungen der europäischen Eroberer. Diese aber



Felsmalereien der Ureinwohner auf Guadeloupe

beruhen vor allem auf Gerüchten und sind zumeist geprägt von Missverständnissen und Vorurteilen. Die Aussagen der vermeintlichen „Entdecker“ bieten tatsächlich nicht mehr als eine äußerst lückenhafte und stark verzerrte Momentaufnahme aus der Zeit um 1500, und alle späteren Berichte zeigen die indigenen Kulturen dann in einem Zustand, der bereits massiv durch das Vordringen der Europäer beeinflusst ist – in einer Phase des Rückzugs also, der Verteidigung und schließlich des Niedergangs bis hin zur vollständigen Auslöschung.

Auskünfte über jene Menschen, die schon lange vor Kolumbus die Antillen bevölkerten, können daher einzig **archäologische Funde** bieten. Die ältesten Zeugnisse menschlicher Besiedlung der karibischen Inselwelt sind mehr als 7.000 Jahre alt und wurden auf Trinidad entdeckt. Vielleicht erreichten frühe Einwanderer die heute nahe der südamerikanischen Küste gelegene Insel, als diese noch über Landbrücken mit dem Festland verbunden war. Von dort gelangten Menschen vermutlich zunächst nach Tobago und wei-

ter zur etwa 130 Kilometer entfernten Insel Grenada. Nur einige Jahrhunderte jünger als die ältesten Funde auf Trinidad sind jedoch Überreste am anderen Ende des Antillenbogens, im Westen Kubas. Viele Forscher nehmen deshalb an, dass Menschen diese Region zunächst von Mittelamerika aus erreichten: Die kürzeste Entfernung zwischen der Halbinsel Yucatán im heutigen Mexiko und der Westspitze Kubas beträgt rund 200 Kilometer. Die weitere Besiedlung erfolgte dann von beiden Seiten der Inselkette. Dabei mussten stets nur deutlich geringere Distanzen mit Booten über das offene Meer zurückgelegt werden, da die jeweils nächste Insel fast immer schon in Sichtweite lag. Die zwei Ausbreitungsbewegungen trafen sich möglicherweise vor rund 4.500 Jahren auf Puerto Rico. Die Zeugnisse, die inzwischen auf zahlreichen Inseln gefunden wurden, legen jedenfalls ein solches Szenario nahe.

Archaische Phase Als **Jäger und Sammler** lebten die Mitglieder dieser ersten Kulturen auf den Antillen – Wissenschaftler sprechen von der „archaischen Phase“ – vermutlich in kleinen Gruppen, zogen von Lager zu Lager, ohne sich dauerhaft niederzulassen,

und ernährten sich von Pflanzen und Landtieren, vor allem aber wohl von Meeresschnecken, Muscheln und Fischen. Neben vielfältigen Werkzeugen aus Stein fertigten sie auch figürliche Darstellungen und Schmuck. Die Materialien legen nahe, dass **weiterhin Kontakte zum südamerikanischen Festland** bestanden – wahrscheinlich besaßen die archaischen Bewohner hochseetüchtige Kanus.

Inzwischen gehen die Archäologen davon aus, dass auch die Nachfahren der ersten Siedler schon begannen, Pflanzen zu kultivieren und Gefäße aus Ton zu formen. Doch um etwa 500 v. Chr. erreichte eine **neue Welle von Menschen** die Antillen, die den Ackerbau (besonders Maniok) und das Wissen um die Herstellung von Keramik bereits aus Südamerika mitbrachten. Gefundene Überreste dieser Bewohner sind Kultplätze, wunderschöne Keramiken (Töpfe, Krüge, Figuren, Schmuck) sowie Arbeitsgerät, Schmuck, Waffen und Musikinstrumente. Rund 1.000 Jahre lang blieb der Stil der Keramikgefäße weitgehend gleich, die Forscher bezeichnen die Kultur dieser Zeit als das Saladoid.

Doch ab etwa 500 n. Chr. kamen neue Formen auf. Für die folgenden Jahrhunderte bis zum Eintreffen der Europäer unterscheiden Archäologen eine ganze Reihe von Keramik-Stilen, die sich offenbar zu verschiedenen Zeiten auf den einzelnen Inseln entwickelt haben. Während man früher dachte, solche Wandlungen seien ein Zeichen von größeren Siedlungsbewegungen, bei denen womöglich die Neuankömmlinge die vorherigen Bewohner gewaltsam unterwarfen, geht man heute davon aus, dass es einen **permanenten Austausch** auch von Menschen, vor allem aber von Kulturtechniken gab. Die Bewohner lebten keineswegs isoliert auf ihren jeweiligen Inseln, sondern waren hoch mobil, sie pflegten Kontakte zum Festland und entlang des gesamten Antillenbogens. So konnten sich Innovationen, Verzierungstile und vermutlich auch Sprachen verbreiten – auch ohne große Wanderungen.

Ständiger
Kultur-
kontakt

Die Spanier nannten die Menschen, denen sie ab 1492 auf Hispaniola (heute Haiti und Dominikanische Republik) und anderen Inseln der Großen Antillen begegneten „Tainos“. Vermutlich bezeichneten sich einige Bewohner selbst mit diesem Wort, das aber wohl nicht der Name ihres Volkes war, sondern „gut“ oder „nobil“ bedeutete. Ihre Sprache, die aus Ortsnamen und Aufzeichnungen der Europäer teilweise rekonstruiert werden kann, war verwandt mit dem Idiom der Arawak, eines Volkes, das bis heute in Venezuela, Guyana und Surinam lebt, weshalb die Tainos häufig ebenfalls als Arawak bezeichnet werden.



Die „Entdeckung“ Amerikas – zeitgenössischer Holzschnitt



Wasserfälle wie dieser in Acomat inspirierten wohl zum Namen „Insel der schönen Wasser“

Obleich die Taínos und ihre Sprache untergegangen sind, sind einige ihrer Wörter bis heute lebendig, denn sie bezeichnen Kulturtechniken, die in die westliche Zivilisation eingegangen sind: beispielsweise das Kanu (in der Taíno-Sprache *canoa*), den Tabak (*tabaco*) oder das Barbecue (*barba-coa*). Und aus *hamaca* wurde über das englische *hammock* im Deutschen die „Hängematte“.

Wohl ebenfalls auf ein Wort der Taínos geht die Bezeichnung der ganzen Region – der Karibik – zu-

rück: *cariba*. Möglicherweise aufgrund eines Missverständnisses benutzten es die Spanier für die Menschen, die sie auf vielen Inseln der Kleinen Antillen antrafen – und die ihnen, anders als die Taínos, massiven Widerstand entgegenbrachten. Daraus entstand eine Art Mythos, der sich bis heute hartnäckig in vielen Darstellungen hält: Demnach lebten auf den Antillen vor allem zwei Völker, die friedfertigen Taínos und die kriegerischen Kariben. Letztere hätten die Kleinen Antillen erst relativ kurz vor dem Eintreffen der Europäer erobert, die männlichen Einwohner versklavt und die Frauen geraubt. Zudem seien sie Menschenfresser gewesen (auch das Wort „Kannibale“ ist von *cariba*, in anderer Schreibung *caniba*, abgeleitet).

Heute gehen Wissenschaftler davon aus, dass auf den Antillen um 1500 **eine Vielzahl unterschiedlicher Völker und Stämme** lebte, die untereinander rege Verbindungen und Handelskontakte pflegten, teils aber auch verfeindet waren. Die angebliche brutale Eroberung der Kleinen Antillen durch die Kariben dürfte dabei ebenso eine Fiktion sein wie ihr Kannibalismus – beides aber war den Spaniern ein willkommen Vorwand, die Bewohner zu versklaven oder gleich zu töten. Deren kriegerisches Verhalten wiederum hatte seinen Grund womöglich einfach darin, dass sich die wenig friedfertigen Absichten der Europäer, die sie bald schon auf Hispaniola offenbarten, schnell auch auf den anderen Inseln herumsprachen.

Die Besiedlung Guadeloupes

Die ersten Menschen erreichten Guadeloupe möglicherweise bereits um 3000 v. Chr. oder noch früher. Im Zuge jener Wanderungsbewegung, die vom südamerikanischen Festland und Trinidad aus entlang des Antillenbogens bis nach Puerto Rico vordrang, sind höchstwahrscheinlich immer wieder Gruppen an Guadeloupe vorbeigekommen. Doch ob die Menschen dieser frühen Epoche den Archipel nur als Zwischenstation nutzten oder auch dauerhaft hier lebten, lässt sich nicht sagen.

Die **ältesten bekannten Zeugnisse fester Besiedlung** stammen erst aus einer Phase ab etwa 300 v. Chr., als sich Ackerbau treibende Angehörige der Saladoid-Kultur auf den Kleinen Antillen ausbreiteten. Anhand der gefundenen Keramikgefäße unterschied Edgar Clerc, der Pionier der Archäologie auf Guadeloupe, für die Zeit bis zum Eintreffen der Europäer um 1500 vier aufeinanderfolgende Phasen, die von jüngeren Forschern inzwischen noch weiter unterteilt werden. Viele Artefakte aus großen Fundstätten im Norden von Grande-Terre sowie auf La Désirade sind im nach Clerc benannten Museum in Le Moule ausgestellt, darunter Schmuck und Grabbeigaben mit figürlichen Darstellungen von Tieren. Die Vielfalt der benutzten Materialien und Formen belegt, dass die Bewohner Guadeloupes intensiven Austausch mit den anderen Inseln und dem Festland pflegten. Den Spaniern, die hier ab 1493 landeten, galten sie indes als kriegerische, feindselige Kariben – denn sie versuchten, sich der Unterwerfung durch die Europäer zu widersetzen. Der Überlieferung zufolge nannten die Bewohner ihre Heimat Karukera, was so viel bedeutete wie „die Insel der schönen Wasser“.

Entwicklungsphasen nach Edgar Clerc

Die Ankunft der Europäer

Dass Kolumbus nicht der erste Europäer in der Neuen Welt war, hat sich inzwischen herumgesprochen. Durch archäologische Ausgrabungen auf Neufundland sind mittlerweile etwa die **Fahrten der Wikinger** nachgewiesen, die um das Jahr 1000 für eine Zeit lang kleinere Kolonien gründeten und den Nordatlantik regelmäßig auf der Route Island – Grönland – Nordamerika befuhren. Dass Europäer auch schon früher die Karibik erreichten, ist zwar nicht dokumentiert, aber durchaus plausibel: Die im Atlantik liegenden Inseln wie die Kanaren und die Kapverden waren schon den Seefahrern der Antike bekannt; wer aber in diesen Gewässern mit Segelschiffen unterwegs ist, kann durch die **vorherrschenden Winde und Strömungen** leicht weit nach Westen abdriften – zum südamerikanischen Festland oder auch zu den Antillen. Genau auf diese Wind- und Strömungsverhältnisse im Atlantik waren später dann auch die Routen des sogenannten Dreieckshandels zwischen Europa, Westafrika und der Karibik im 17. und 18. Jh. abgestimmt.

Gleichwohl: Die Geschichte der Inbesitznahme Amerikas durch die Europäer beginnt mit der **Fahrt des Christoph Kolumbus im Jahr 1492**. Für Europa bedeutete dies in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht Umwälzungen allergrößten Ausmaßes – und für Amerika den Untergang der alten Kulturen. Es ist erstaunlich, wie schnell der Doppelkontinent und besonders auch die Inseln der Karibik erforscht und erobert werden konnten. Eine Lawine war losgetreten worden, die nahezu in jedem Jahr zu neuen Expeditionen, Entdeckungen und Koloniegründungen führte.

Das Zeitalter der „Entdeckungen“

Bereits 1496 konnte Kolumbus' Bruder Bartolomeo auf Hispaniola die erste europäische Stadt auf amerikanischem Boden gründen: Santo Domingo, heute die Hauptstadt der Dominikanischen Republik. Ab 1499 nahm der Florentiner Amerigo Vespucci an mehreren Fahrten teil, bei denen er die Küste Südamerikas erkundete – und zu der Gewissheit gelangte, dass Kolumbus nicht den Westweg nach Indien, sondern einen völlig neuen Erdteil gefunden hatte. 1507 benannte dann der deutsche Kartograf Martin Waldseemüller die Neue Welt nach Vespuccis Vornamen: Amerika.

Die Kolonisierung der karibischen Inseln

In Konkurrenz zu den Spaniern bemühten sich schon früh auch die Portugiesen um Besitztümer – so nahm Pedro Álvarez Cabral im Jahr 1500 Brasilien für den portugiesischen König in Besitz. 1503 erreichte der Spanier Juan Bermúdez die nach ihm benannten Bermuda-Insel. Fünf Jahre später gründete Juan Ponce de León, der auch zu den Begleitern von Kolumbus gezählt hatte, eine erste Kolonie auf Puerto Rico, 1513 entdeckte er Florida. Spätestens 1536, als der portugiesische Seefahrer Pedro a Campos auf Barbados landete, waren die Kleinen Antillen dem europäischen Horizont erschlossen. Im Vergleich zu den riesigen Gebieten Mittel- und Südamerikas und zu den Inseln der Großen Antillen schienen sie jedoch wirtschaftlich nur wenig attraktiv und besaßen allenfalls strategische Bedeutung. Gold- und Silberschätze, wie sie sich schon Kolumbus erhofft hatte, gab es – anders als in Peru oder Mexiko – hier nicht.

Zwar beanspruchten die Spanier den Besitz der Kleinen Antillen, doch beschränkten sich ihre Aktivitäten vor allem auf Raubexpeditionen mit dem Ziel, Bewohner der Inseln zu versklaven und nach Hispaniola zu verschleppen. Im Laufe des 16. Jahrhunderts aber weckten die Eilande mehr und mehr das Interesse von Europäern aus anderen Staaten, darunter vor allem Engländer, Niederländer und Franzosen, später auch Dänen, Deutsche und Schweden. Sie waren es, die in der Folgezeit die Geschichte der Kleinen Antillen prägten.

Karukera wird Guadalupe

Kolumbus auf Guadeloupe

Auf seiner berühmten ersten Reise 1492/93 erreichte Christoph Kolumbus zunächst eine vermutlich zu den Bahamas zählende Insel und besuchte dann Kuba und Hispaniola. Zu den Kleinen Antillen gelangte er erst bei seiner **zweiten Reise**. Die erste kleine Insel, die seine Männer nach der Fahrt über den Atlantik am 2. November 1493 sichteten, nannte er Desiderada, „die Ersehnte“. Am folgenden Tag (einem Sonntag) ging er auf einer Insel an Land, die er nach der lateinischen Bezeichnung des Wochentages Dominica nannte, um sich dann wieder nach Norden zu wenden. Noch am gleichen Tag besuchte er ein Eiland, das er Santa María la Galante taufte. Am 4. November schließlich ging er an der südöstlichen Küste von Basse-Terre an Land. Kolumbus nannte seine neue Entdeckung Santa María de Guadalupe, zu Ehren des Real Monasterio de Nuestra Señora de Guadalupe. Das „Königliche Kloster unserer Frau“, 180 Kilometer südwestlich von Madrid an einem Flüsschen namens Guadalupe gelegen, beherbergt ein hoch verehrtes Madonnenbild und ist einer der wichtigsten Wallfahrtsorte in Spanien.

Widerstand der Insulaner

Einem Bericht zufolge sahen sich Kolumbus und seine Männer bei ihrer Landung einer Gruppe von wild aussehenden, mit roter Farbe eingeschmierten Menschen gegenüber. Allerdings waren es nur Frauen, Männer befanden sich nicht unter ihnen. Diese hatten sich aus dem Dorf zurückgezogen, um einen Angriff auf die weißen Eindringlinge zu organisieren. Tatsächlich versuchten die Bewohner von Guadeloupe in den folgenden mehr als 100 Jahren zäh und mitunter auch erfolgreich, sich kriegerisch gegen Sklavenraubzüge und andere Übergriffe zu wehren. Immerhin gelang es ihnen, eine dauerhafte Besiedlung des Archipels durch die Spanier zu verhindern. Bedeutsam blieb Guadeloupe gleichwohl als Zwischenstation für spanische Schiffe, um sich mit Trinkwasser zu versorgen. Darüber hinaus

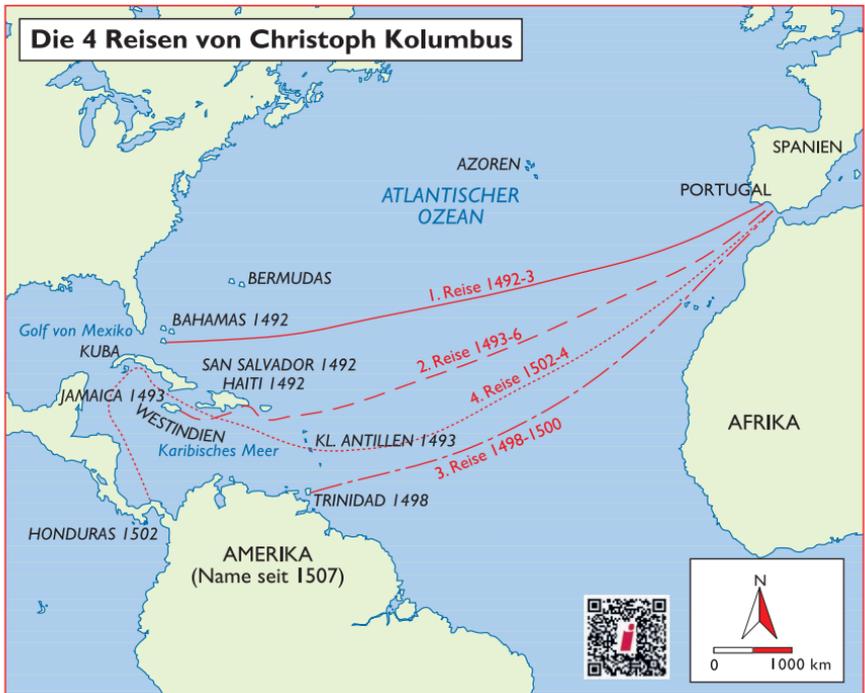
besuchten auch andere Europäer die Insel: Englische, französische und niederländische Abenteurer und Freibeuter nutzten Guadeloupe als Stützpunkt. Zumeist verfolgten sie vor allem das Ziel, die Spanier zu überfallen – den Ureinwohnern aber waren sie nicht selten Handelspartner und Verbündete im Kampf gegen den gemeinsamen Feind.

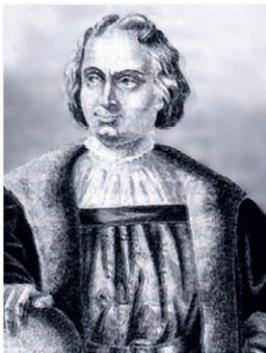
Christoph Kolumbus

info

Der 1451 in Genua geborene Seefahrer Christoph Kolumbus (ital.: Cristoforo Colombo; span.: Cristóbal Colón) fasste im Glauben an die Kugelgestalt der Erde schon in jungen Jahren Pläne, den Westweg nach Indien zu finden. Portugal, die größte europäische Seemacht der damaligen Zeit, ermöglichte ihm, auf ausgedehnten Reisen bis nach Island im Norden, den atlantischen Inselgruppen im Westen und Afrika im Süden nautische Erfahrungen zu sammeln. Weil er bei der portugiesischen Krone kein Gehör für seinen eigentlichen Traum fand, trat er in spanische Dienste. Doch auch hier benötigte er viele Jahre, bis er schließlich, nach langem Hin und Her, die Königin Isabella für das Projekt gewinnen konnte.

Am 3. August 1492 verließ Kolumbus als Großadmiral und zukünftiger Vizekönig aller neuentdeckten Gebiete die südspanische Atlantikküste in westlicher Richtung. Seine kleine Flotte umfasste die drei Karavellen „Santa Maria“, „Pinta“





Christoph Kolumbus

und „Niña“. Als er nach drei Monaten, am 12. Oktober 1492, endlich eine Insel sichtete, glaubte er, Indien erreicht zu haben. Deswegen nannte er die Inselgruppe auch „Westindische Inseln“ und ihre Einwohner „Indianer“ (Indios).

Nach überwiegender Forschermeinung war das erste Eiland, das Kolumbus betrat und auf den Namen „**San Salvador**“ taufte, die Insel **Guanahani** (= **Watling's Island**), die zu den Bahamas gehört. Weitere Anlaufpunkte der „Santa Maria“ waren Kuba und Hispaniola, bevor Kolumbus in die Heimat zurückkehrte. Noch insgesamt dreimal sollte er später in Richtung des vermeintlichen Westindien den Atlantik überqueren:

2. Fahrt 1493–1496

Entdeckung der Kleinen Antillen – u. a. Dominica, Guadeloupe und Jungferninseln – sowie Puerto Ricos und Jamaikas.

3. Fahrt 1498–1500

Entdeckung von Trinidad und der Nordküste Südamerikas (Venezuela).

4. Fahrt 1502–1504

Entdeckung von Teilen der Küste Mittelamerikas (Honduras) und weiterer Inseln der Kleinen Antillen (u. a. Martinique).

Persönlich konnte Kolumbus durch seine Fahrten nicht den erhofften Aufstieg erzielen. Die entdeckten Inseln und Landstriche bargen nur wenige Reichtümer, Intrigen und Missgunst verhinderten eine steile Karriere. So starb er 1506 enttäuscht in Valladolid – bis zum Schluss im Glauben, den Seeweg nach Indien gefunden zu haben, und ohne die Tragweite seiner Entdeckungen zu ahnen.

Während der Doppelkontinent nach dem Italiener Amerigo Vespucci getauft wurde, lebt der Name Kolumbus u. a. in der kanadischen Provinz Columbia, im Columbia River und im südamerikanischen Staat Kolumbien weiter fort. Viele Inseln der Kleinen Antillen tragen heute noch den Namen, den ihnen Kolumbus bei seinen Entdeckungsfahrten gegeben hatte.

Die große Bewunderung, die Kolumbus lange durch die Nachwelt erfuhr, ist allerdings nicht erst in jüngerer Zeit einer differenzierten, oft auch sehr kritischen Betrachtungsweise gewichen, die den Schwerpunkt auf seine wenig idealistischen Motive und die katastrophalen Folgen seiner Fahrten für die indigenen Einwohner der von ihm „entdeckten“ Gebiete legt.

Kolonisierung durch die Franzosen

Während und nachdem in Europa Frankreichs Machtstellung unter den Kardinälen Richelieu (ab 1624) und Mazarin (ab 1642) sowie vom „Sonnenkönig“ Ludwig XIV. (ab 1661) ausgebaut wurde, bemühte sich das Königreich um überseeische Gebiete. Dies war umso dringender, als die merkantilistische Wirtschaftspolitik des Finanzministers Colbert darauf angewiesen war, fremde Rohstoffe (wozu auch Gewürze gehörten) zu importieren, ohne hohe Zölle zahlen zu müssen. Zu den Territorien, die sich Frankreich in heftigen Kämpfen gegen die spanische, niederländische und

britische Konkurrenz aneignete, gehörten außer Louisiana (Nordamerika), Indochina und später Madagaskar auch mehrere der westindischen Inseln.

Kardinal Richelieu hatte die Compagnie des Îles de l'Amérique unter der Führung des Abenteurers Pierre Belain d'Esnameuc beauftragt, alle Insel zu kolonialisieren, die noch nicht von Christen bewohnt waren. Noch im 17. Jh. konnten die Franzosen in schneller Folge in der Karibik Fuß fassen: 1625 auf St. Kitts, **1635 auf Guadeloupe**, Martinique, La Désirade und Marie-Galante, 1648 auf St. Barthélémy und auf St. Martin, 1650 auf St. Croix, 1659 auf Grenada und auf St. Lucia, 1663 auf Tobago sowie 1664 auf Montserrat. Nach langem Streit mit Spanien wurde 1697 sogar das große St. Domingue den Franzosen zugesprochen, die 1719 ebenfalls St. Vincent und die Grenadinen erwarben.

Nach Guadeloupe kamen Charles Liénard de l'Olive und Jean Duplessis d'Ossoville, die unter Vertrag der Kompanie standen. D'Ossoville starb bald, während l'Olive weiter mit den Kariben Krieg führte und sie tötete oder von der Insel vertrieb. Nach jahrelangem Blutvergießen und mehreren Massakern wurde 1660 ein sogenannter „Friedensvertrag“ zwischen Franzosen, Engländern und den noch verbliebenen Kariben unterzeichnet, woraufhin fast alle Kariben nach Dominica gingen. Wenige jedoch fanden Zuflucht im Norden und Osten von Grande Terre (Pointe de la Grande Vigie und Anse-Bertrand) und überlebten dort bis zum Ende des 19. Jh.



Das Fort Napoléon auf den Îles des Saintes

Von 1643 bis 1656 war Charles Houël Gouverneur der **Compagnie des Îles de l'Amérique**. Er gründete die Hauptstadt Basse-Terre. Die Handelsgesellschaft geriet alsbald in finanzielle Schwierigkeiten und musste Guadeloupe verkaufen, um die entstandenen Schulden zu begleichen. Der aus der Normandie stammende Houël wurde zusammen mit seinem Schwager neuer Eigentümer von Guadeloupe und den umliegenden Inseln.

Mit dem Blick auf den wirtschaftlichen Erfolg durch den Anbau von Zuckerrohr holte Houël 1654 holländische Kolonisten, die von den Portugiesen aus Brasilien gedrängt worden waren, ins Land. Sie verfügten über Kenntnisse der **Zuckerraffinerie**. Aber es fehlte an Arbeitskräften, weshalb Houël auf den Dreieckshandel (s. Abb. S. 30.) zurückgriff, durch den afrikanische Sklaven zu den weißen Plantagenbesitzern „geliefert“ wurden. 1656 zählte man auf Guadeloupe bereits 3.000 Sklaven bei einer Gesamtbevölkerung von 15.000 Menschen.

Sklaven
werden
„importiert“